

Diversität und Diskurs – Wie (un-)politisch ist die Universität?

Ringvorlesung im Sommersemester

In welchem Verhältnis Wissenschaft zu den vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart steht, ist in jüngerer Zeit immer wieder Anlass für öffentliche Diskussionen. Auf der einen Seite steht Wissenschaft für eine neutrale und objektive Beobachtung ihrer ‚Forschungsgegenstände‘, auf der anderen Seite kann sie sich den Normen und ethischen Implikationen, die diesen Gegenständen gesellschaftlich vorgegeben sind, nicht entziehen. Dies gilt einmal mehr unter den Bedingungen gesellschaftlicher Diversität und der mit ihrer verbundenen Perspektivenvielfalt auf die drängenden Krisenerfahrungen der Gegenwart. Die Themen Migration und Klimawandel, Geschlechterordnungen, Rassismus und Antisemitismus, die Legitimationskrise liberaler Demokratie, aber auch die weltweit zu verzeichnenden kriegerischen Konflikten stehen im Kontext einer Polarisierung und Moralisierung mediatisierter Öffentlichkeit(en), in die auch wissenschaftliche Diskurse verwickelt sind.

Kann bzw. soll sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen konflikthaf-

ten Themen einer Polarisierung und Moralisierung wirksam entziehen? Wie lässt sich der Balanceakt zwischen wissenschaftlicher Distanzierung und politischer Positionierung, wie die Spannung zwischen moralischer Abstinenz und Involviertheit gestalten? Wo liegen die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Aufklärung solcher Krisen- und Konfliktlagen und welche Grenzen sind ihr dabei gesetzt? Diese Fragen möchte die Vorlesungsreihe entlang der folgenden vier Forschungsfelder Erinnerungskultur, Antisemitismus, Flucht/Migration und Demokratie diskutieren.

Referent*innen der Ringvorlesung werden sein: Prof. Dr. Armin Nassehi (Ludwig-Maximilians-Universität München); Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Goethe-Universität Frankfurt); Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich (Universität Tübingen); Prof. Dr. Samuel Salzborn (Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Berlin); Dr. Sina Arnold (Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin). Zum Abschluss der Reihe ist ein Podiumsgespräch geplant mit

Prof. Dr. Christian Wiese (Goethe-Universität Frankfurt), Prof. Dr. Mirjam Wenzel (Jüdisches Museum Frankfurt am Main) sowie Dr. Yael Kupferberg (Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin). Die genauen Termine werden noch zeitnah bekanntgegeben.

Die Veranstaltungsreihe
Diversität und Diskurs findet statt
in Kooperation mit dem Lehr- und
Forschungsforum Erziehung nach Auschwitz
und der Jüdischen Akademie Frankfurt.
Ansprechpartner: Prof. Doron Kiesel,
Jüdische Akademie Frankfurt; Prof. Wolfgang
Meseth, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt;
meseth@em.uni-frankfurt.de